

B.Z.-Kolumne

Frauenverachtung ist kein Kavaliersdelikt

23. Juni 2020

Pröpstin Dr. Christina Bammel

Das ist kein Sommerlochthema: Gewalt in Worten, Mails, unterzeichnet mit abscheulichen Kürzeln, nicht nur, aber vielfach gegen Frauen. Frauen, die in unserer Gesellschaft etwas zu sagen haben, erfolgreich und prominent sind, wurden zur Zielscheibe. Wer sieht in selbstbewussten, klugen, kraftvollen Frauen Feinde und meint mit Gewalt antworten zu müssen, mit Morddrohungen? Es kann nicht oft genug gesagt werden: Jetzt ist für uns weder die Zeit dämmriger Gleichgültigkeit noch die der stummen Fassungslosigkeit. Bei klarem Verstand gehören wir jetzt an die Seite jedes bedrohten Menschen. Auf allen Kanälen, durch Zeichen, Briefe, Unterstützungsbotschaften. Ich finde es schlicht unerträglich, dass Frauen, die politisch, juristisch oder journalistisch aktiv sind, in diesem Land bedroht werden. Es geht um Frauen, die nicht in das radikale Weltbild von Extremisten passen.

Frauen, die sich - klug und hartnäckig - nicht auf die Opferrolle festlegen lassen, gab es schon in biblischen Zeiten. Jesus erzählt im Lukasevangelium von einer besonders Hartnäckigen. Immer wieder fordert diese Frau bei einem offenkundig korrupten Richter ihr Recht ein. Er lässt sie stets auflaufen. Der angebliche Vertreter des Rechts steigert sich sogar noch. Er sagt tatsächlich: Wenn ich ihren Fall nicht bearbeite, „schlägt sie mich am Ende noch ins Gesicht“. Er unterstellt ihr bewusst Gewalttätigkeit. Warum? Das ist eine Masche der Erniedrigung. Es ist seine miese Waffe - einer Frau Gewalt und Grenzüberschreitung anzudichten. Das passiert noch immer – auch unter den Tätern von heute, in deren Weltbild Frauen mit Kopf und Kraft nicht passen. Nur, um das mal klarzustellen, in der Geschichte, die Jesus erzählt, ist der Richter ein Menschen- und Frauenverächter.

Frauenverachtung ist kein Kavaliersdelikt! Jesus erzählt die Geschichte von so einem abscheulichen Richter, um zu zeigen, was für eine Widerstandskraft in dieser Frau steckt. Er erzählt, wie sie es schafft, für Gerechtigkeit einzutreten, gewaltfrei, aber be-

harrlich. Und Gott steht auf ihrer Seite. Gott steht an der Seite der wachen Widerständigen, die nicht andere klein machen und bedrohen müssen, um sich selbst größer zu fühlen. Starke Frauen hat das Land - und hatte die Jesusbewegung schon von Anfang an.